

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 33: w

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nr. 33

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunnungen und
Veretius.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXI.
Band

Direktion: **Jenn-Goldinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 11. November 1915

Wochenspruch: Im Worte wahr, im Werke recht,
Sei niemand's Herr und niemand's Knecht.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 5. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: M. A. Selger-Altherr

für einen Schuppen zur Aufnahme eines Filmlagers Frankengasse 4, Zürich 1; Anton Wallisbühl, Kaufmann, für einen Ladenumbau Bahnhofstrasse 46, Zürich 1; A. Huber-Sutter für einen Umbau des Hauses Kilchbergstrasse 45, Zürich 2; A. Sulzer & Co. für eine Hofunterkellerung Elisabethenstrasse 14, I, Zürich 4; Bürle & Albrecht, Kohlenhändler, für ein Dachzimmer Geroldstrasse 95, Zürich 5; Stadt Zürich für einen Geräteschuppen an der Hardturmstrasse bei Verf.-Nr. 3391, Zürich 5; Baugenossenschaft Wipplingen für ein Doppel-mehrfamilienhaus Schindlerstr. 10, Zürich 6; G. Häni, Gärtner, für eine Hofunterkellerung und Erstellung eines Ramtnes Frohburgstrasse 79, Zürich 6; Ed. Vinar für ein Badezimmer im Dachstock des Hauses Klossbachstrasse 48, Zürich 7; J. de Groot für eine Einfriedung Sonnenbergstrasse/Hewelfsteg/Titlisstrasse, Zürich 7; Gebr. Mertens für zwei Schuppen mit Gewächshausanbau an der Witel-lirerstrasse, Zürich 7.

Eidgenössische Neubauten in Zürich. Die Stadt Zürich ist um zwei eidgenössische Bauten bereichert worden.

Es sind dies die Telephonzentrale an der Hottingerstrasse im Kreise 7 und die Telephonzentrale an der Brandschenkestrasse im Kreise 2. Der Bau der Hottinger-Zentrale kostete 420,000 Fr.; die Selnau-Zentrale, die viel grösser ist, kommt auf 1,250,000 Fr. zu stehen. Die Pläne für beide Bauten wurden auf der Direktion der eidgenössischen Bauten in Bern angefertigt; die Bauleitung wurde durch die eidgenössische Bauinspektion (Herrn Rüdi) in Zürich geführt. Im Erdgeschoss der Hottinger-Zentrale befinden sich die Diensträume für die Telegraphendirektion, die Räume für die Telegraphen- und öffentlichen Telephonsprechstationen und die Wohnung des Abwarts. Im ersten Stock liegen die Büreaus der Kreistelegraphendirektion; diese sind bereits bezogen. Im zweiten und dritten Stock wird gegenwärtig das Montieren der Apparate besorgt. Diese Apparate sind die neuesten, die existieren; sie wurden bei einer Fabrik in Antwerpen bestellt, doch hat der Krieg auch hier einen Strich durch die Rechnung gemacht, denn die Fabrik musste geschlossen werden, und es müssen nun diese Apparate aus der Hauptfabrik in Amerika bezogen werden. Die Einführung in die Schweiz begegnet großen Schwierigkeiten. Es wird deshalb nicht möglich sein, vor dem Frühjahr 1916 diese sehr komplizierte Arbeit fertigzustellen. Die Hottinger-Zentrale wird nur für lokale Gespräche rechts der Limmat dienen. Die Gespräche werden in Zukunft automatisch reguliert, womit Personal erspart wird.

Im Erdgeschoss der Selnau-Zentrale befinden sich die

Postfiliale, die bereits bezogen ist, und die Materialmagazine. Im ersten Stock sind Büroräume für die Telefonverwaltung. Der ganze Stock ist Anfang November bezogen worden. Im zweiten Stock sind die Kontrolle für Telefon und die Apparatenäle, die noch nicht montiert sind, untergebracht. Der dritte Stock enthält Garderobenräume für 140 Telefonistinnen, Erfrischungsräume und Apparatenäle. Im Dachstock befinden sich die Hauswartwohnung, die Telefonzentrale und Büroräume. Die Kontrolle ist bereits eingezogen. Die Selnau-Zentrale wird für die lokalen Gespräche links der Limmat und die interurbanen Gespräche dienen. Bis aber der Betrieb in dieser Zentrale aufgenommen werden kann, werden voraussichtlich noch etwa drei Jahre vergehen. Die Fabriken sind zurzeit mit der Fabrikation von Kriegsmaterial beschäftigt; die Fabrikation der Apparate erfordert aber ein volles Jahr, und die gleiche Zeit wird die Montage in Anspruch nehmen.

Der Hauptbahnhof in Zürich hat in letzter Zeit eine durchaus solide und geschmackvolle Bedachung erhalten, vorläufig wenigstens bis zur Hälfte. Über den Einstiegspergolen ist das zerrostete und arg durchlöchernte Blechdach total entfernt worden, und heute thront über der großen Perronhalle ein neues, den Einflüssen der Witterung Widerstand haltendes Schleferdach. Die Neuindeckung wurde äußerst exakt und mit Verwendung der besten Materialien ausgeführt. Die neue Bedachung besteht aus Eternit auf einer Dachpappeunterlage auf getränkter Holzverschalung. Auch das Halleninnere wurde einer gründlichen Renovation, zum Teil einer Restauration unterzogen. Die Fassadenmauern wurden herabgeputzt, fehlerhafte Stellen ausgebessert, verbröckelte Verputzflächen gänzlich erneuert und gestrichelt. Eine große Wachsamkeit wurde auch auf die Eisenkonstruktion gelegt. Wie bitter notwendig es war, daß hier etwas geschah, zeigte sich, als die Maler zu den Reinigungsarbeiten schritten, denn zollhoch lagerte der gefräßige Rost auf den Eisenteilen und der Rost hatte sich weit herum kräftig eingegriffen. Nun machen die Maler den letzten Pinselstrich und in wenigen Tagen dürfte die hohe, zum Teil in der Luft hängende Gerüstung wieder entfernt sein.

Bauliches aus Männedorf (Zürich). Das neue Warthäuschen an der Schiffslände mit der kleinen Vorhalle präsentiert sich schon äußerlich recht hübsch; wenn man aber das niedliche Warthäuschen betritt, wird man förmlich entzückt von der einfachen und doch schmucken Ausstattung. Ohne Überhebung darf Männedorf sich rühmen, zurzeit das schönste Häuschen dieser Art am ganzen See zu besitzen. Wer es sieht, wird seine Freude daran haben. Der Architektenfirma Müller & Freitag in Thalwil macht das kleine Bauwerk alle Ehre.

Bürgerhospitalfrage in Bern. Unter dem Vorsteher des Herrn Kaufmann Walther fand im Kasino eine zahlreich besuchte Versammlung von Burgern zur Besprechung der Bürgerhospitalfrage statt. Diese Versammlung hatte rein orientierenden Charakter und faßte deshalb keine Beschlüsse. In vorzüglicher Weise wurde die Versammlung über die Angelegenheit orientiert durch einleitende Referate der Herren H. Giger und Dr. v. Werdt, die beide zu dem Schlusse kamen: Der Bürgerhospital muß verlegt und vergrößert werden. Den mit reichem Beifall verdankten Referaten folgte eine rege Diskussion.

Wiederaufbau von Erlach (Bern). Nach dem Brande vom 18. Aug. 1915, dem der interessante Teil der malerischen Altstadt von Erlach zum Opfer gefallen, wurde sofort die Frage des Wiederaufbaues der zerstörten Häuserzeile aktuell. Allgemein herrscht die Ansicht,

daß ein solcher eine Notwendigkeit sei. Nun ist aber auch bekannt, daß die Versicherungssumme sehr niedrig gewesen, betrug sie doch für die acht Gebäulichkeiten bloß 37,800 Fr., die allerdings ohne Abzug zur Auszahlung gelangten. So war es zum voraus ausgeschlossen, daß jeder Brandgeschädigte, sofern er nämlich wieder in der Altstadt zu wohnen gedachte, auf eigene Rechnung an den Wiederaufbau seines Hauses herantreten konnte. Im Sinne des Heimatschutzes, der Erhaltung altertümlicher Bauwerke, mußte an die Beschaffung weiterer finanzieller Mittel gedacht werden. Es wurde zu dem Zwecke eine Expertenkommission ernannt und die bernische Regierung hat die Direktion des Unterrichtswesens ermächtigt, diese Expertenkommission zu beauftragen, Pläne und Kostenberechnung über den Wiederaufbau der Altstadt Erlach vornehmen zu lassen.

Brand des Öl- und Fett-Magazins von Lanz & Co. in Bern. Die Firma Lanz & Co. in Bern teilt mit, daß sie, trotz des erlittenen großen Brandunglücks, durch gütiges Entgegenkommen befreundeter Häuser in der Lage sei, ihren Geschäftsbetrieb ohne Unterbruch aufrechtzuerhalten und daß sie sofort an den Neubau des abgebrannten Lager- und Fabrikgebäudes zu schreiten gedenke. Über die Ursache des Brandes ist eine amtliche Untersuchung eingeleitet, deren Resultat abzuwarten ist. Die Einrichtungen des Gebäudes entsprachen allen gewerbepolizeilichen Vorschriften.

Bauliches aus Bönigen (Bern). Ende Oktober sind auf dem hiesigen Bahnhof eine ganze Anzahl von Arbeitern mit ihren Familien und Möbeln per Extrazug eingetroffen und haben sich in unserem Dorfe angesiedelt, so daß hier beinahe Wohnungsmangel herrscht. Sie haben von der Lötschbergbahn-Gesellschaft den Auftrag erhalten, die innere Ausrüstung der Reparaturwerkstätte mit Maschinen usw. zu besorgen, dort zu verbleiben und den Betrieb aufzunehmen. Der Bau von Arbeiterwohnungen in der sogenannten „Grube“ wird wohl nicht lange auf sich warten lassen, zumal da jene Gesellschaft sich das Vorkaufsrecht über einen Komplex von 30,000 m² vorbehalten hat. Wegen der von den bisherigen Bauten beanspruchten 40,000 m² mußte das Bürgerland längs des untern Laufes der Lötschbahn (an der Schwelle) neu verteilt werden. Unsere Gemeindebehörden beschäftigen sich jetzt ernstlich mit der Frage eines Schulhausneubaus, weil das bisherige Schulhaus nächstens zu klein sein wird.

Kirchenrenovation in Signau (Bern). Die weit über Tal und Höhen blickende Kirche soll durch Umbau und Neubedachung des Turmes um einen Schmuck reicher werden. Die letzte Neubedachung des Turmdaches wurde im Jahre 1806 vorgenommen. Die schweren Hagelwetter der letzten Jahre haben dem Dache so arg zugefugt, daß ein Weiterhinausziehen der Arbeiten nicht mehr möglich war. Die Gemeinde wird sich ebenfalls mit der Neuerrichtung einer Turmuhr und eines neuen Glockengeläutes zu befassen haben.

Ein groß angelegtes Projekt einer Lösung der Luzerner Bahnhof- und Zufahrtsfrage ist vom früheren Direktionspräsidenten der Gotthardbahn, Dr. ing. H. Dietler in Luzern, der Generaldirektion der Schweizer Bundesbahnen eingereicht worden; der Kostenvoranschlag sieht eine gesamte Ausgaben Summe von 52 Millionen Franken vor.

Bauliches aus Basel. Zurzeit sind folgende Neubauten zu verzeichnen: Das große für zirka 80 Wagen Raum bietende Tramdepotgebäude an der Münchenstetnerstraße, außerhalb des Volksgottesackers; sodann wird an der Leonhardsstraße ein größerer Wohnhausanbau vor-

genommen; an der Bogesenstraße hat der Aufbau von zwei dreiflügeligen Wohnhäusern begonnen; an der Elsäßerstraße wird ein Stockaufbau an einem Magazingegebäude ausgeführt; an der Mülhauferstraße werden Vorbereitungen getroffen zum Aufbau von zwei dreiflügeligen Wohnhäusern; große Neubauten entstehen an der Rlybedstraße, und an der Rötterstraße begann der Aufbau eines Wohnhauses. Es sind noch zu erwähnen eine im Rohbau erstellte Villa an der Realpstraße, sowie ein großes im Rohbau erstelltes Geschäft- und Wohnhaus im Klingental.

Gaswerk St. Gallen. Vom Gemeinderat wurde dem städtischen Antrage auf Anschluß der Gemeinde Lütach an das städtische Gasleitungsnetz zugestimmt und der verlangte Kredit von 26,000 Fr. bewilligt. Für Erweiterungsbauten des St. Galler Gasverteilungsnetzes im Kanton Appenzell A. Rh. ward ein Nachtragskredit von 7200 Fr. beschlossen.

Für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse beim Brühltor in St. Gallen sind vom Gemeinderat folgende Anträge des Stadtrates genehmigt worden:

1. Es sei das Projekt der Schaffung eines Durchganges von der Brühlgasse nach dem Burggraben zu genehmigen und der Stadtrat zu ermächtigen,

a) die Liegenschaft Brühlgasse Nr. 13 anzukaufen zum Preise von 35,000 Fr.;

b) mit A. Billwiler, Eigentümer der Liegenschaft Brühlgasse Nr. 11, einen Vertrag abzuschließen, wonach ersterer das Haus zum „Du Nord“ spätestens im Frühjahr 1916 abzugeben, den für den Durchgang erforderlichen Boden an die politische Gemeinde St. Gallen gegen die Liegenschaft Brühlgasse 13 abzutauschen und auf seiner so entstehenden neuen Liegenschaft, sowie über dem öffentlichen Durchgang einen Neubau nach den besonderen Bedingungen der Bauverwaltung zu erstellen hat;

c) die Interessenten auf gütlichem oder rechtlichem Wege zu einer angemessenen Beitragsleistung heranzuziehen.

2. Es sei das Projekt der Verlegung des Trottoirs auf der Südseite des Notveststeins in einem circa 3,5 m breiten Arkadengang des soeben genannten Gebäudes zu genehmigen und der Stadtrat mit der baldigen Ausführung des Projektes zu beauftragen.

3. Für die Ausführung der sub Ziffer 1 und 2 erwähnten Projekte sei der erforderliche Kredit zu Lasten des Reservekontos für Handänderungssteuern zu erteilen.

4. Der Stadtrat sei zu beauftragen, über die Umgestaltung der Verhältnisse beim Kaufhaus selbst auf den Zeitpunkt der Überfiedelung der Polizeiverwaltung in das projektierte Bezirksgebäude Bericht und Antrag vorzulegen. Bis dahin soll nötigenfalls auch hinter dem Kaufhaus ein öffentlicher Zugang zum neuen Verbindungsweg nach dem Burggraben geöffnet werden.

Ueber die Wasserversorgungsfrage „Brettfeld“ der Gemeinde Straubenzell bei St. Gallen entnehmen wir den Verhandlungen des Gemeinderates: Auf Veranlassung der zuständigen eidgenössischen Verwaltungsabteilung haben mit Vertretern der hiesigen Baukommission anlässlich eines vorgenommenen Lokal-Augenscheines konferenzielle Unterhandlungen stattgefunden bezüglich Erneuerung des mit der Eidgenossenschaft bereits im Jahre 1910 abgeschlossenen Vertrages betreffend die Erstellung der Grundwasserversorgungsanlage auf deren Boden im Brettfeld, auf Grund der heutigen Projektvorlage, worüber der Behörde orientierend rapportiert wird. Die bezüglichen Verhandlungen führten im wesentlichen zur vollständigen Einigung über die von der Gemeinde gewünschten Änderungen und zum Teil neu auf-

zunehmenden Vertragsbestimmungen, so daß in dieser Hinsicht der Ausführung des Werkes keine Schwierigkeiten im Wege stehen dürften. Im Anschluß an diese Mitteilungen gelangt das der nächsten Bürgerversammlung zu unterbreitende Gutachten betreffend den Ausbau und die Erweiterung der Wasserversorgungsanlagen der Gemeinde durch die Erstellung der Grundwasserversorgung im Brettfeld zur Behandlung. Der vorliegende Entwurf wird gutgeheißen. Gutachten und Anträge werden seinerzeit den Bürgern gedruckt zugestellt.

Von einem neuen Schulhause in Unterterzen am Wallensee. (Korr.) Anlässlich der letzten Rechnungsablage der Primarschulgemeinde Quartier Unterterzen wurde die Schulbehörde mit den nötigen Erhebungen zur Auswahl eines geeigneten Bauplatzes und zur Beschaffung eines Bauplanes für den Bau eines neuen Schulhauses beauftragt.

Verbandswesen.

Der Verband schweizerischer Dachpappenfabrikanten sieht sich infolge weiterer Preissteigerungen der Rohmaterialien neuerdings veranlaßt, zusammenzutreten und die Situation zu besprechen. Er hat seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung auf den 18. November nach Zürich einberufen.

Der zürcherisch-kantonale Handwerks- und Gewerbeverein wird seine Delegierten-Versammlung am Sonntag den 21. November im „Löwen“ in Altstetten abhalten. Herr Prof. Oftertag in Winterthur wird über das Thema: „Kraftmaschinen für Handwerk und Gewerbe“ einen Vortrag halten. Ein Besuch des stadtzürcherischen Gaswerkes in Schlieren ist in Aussicht genommen.

Das Tekton-Einfamilienhaus.

(Eingefandt.)

(R. L.) Der Kleinhäusbau erfüllt nur und erst dann seine Aufgabe, wenn er in der Lage ist, auch dem Wenigermittelten ein angenehm bewohnbares Heim zu schaffen, dessen Unkosten für Unterhalt, Kapitalverzinsung und Amortisation ihn nicht höher belasten als der Zins für die Mietwohnung im Mehrfamilienhaus. In Verhältnissen für die Arbeiterschaft umgerechnet, und auch für den Mittelstand, darf ein Drei- bis Sechszimmerhaus, Bauplatz inbegriffen, nicht mehr kosten als Fr. 10,000 bis Fr. 20,000.

Der Helmschutzverein hat vor Jahren den Versuch gemacht, durch ein Preisausschreiben unter heimischen Architekten, brauchbare Anregungen für billige und hübsche Einfamilienhäuser zu erhalten. Wohl wurden, vom ästhetischen Standpunkte aus, wertvolle Projekte geliefert. Die Hauptfrage aber, Schaffung des billigen Heims, blieb ungelöst.

In dieser letztern Hinsicht zeigt uns der Stuttgarter Baurat Henkerer mit seinem Tekton-Bauverfahren gangbare neue Wege. Tekton ist, vergleichsweise gesprochen, ein armerter Holzbeton, in welchem Einlagen aus natürlichem Holz die Funktionen des Eisens im Eisenbeton übernehmen. Das Tekton-Material ist ein schlechter Wärmeleiter, sodaß beispielsweise eine 7 cm Tektonwand die Isolierfähigkeit einer gemauerten 30 cm Backsteinwand erreicht. Durch Verkleidungen mit Asphalttafeln und Putz wird die Isolierung noch erhöht. Inbezug auf Feuericherheit kommt dem Tekton-Baumaterial die Eigenschaft „unentflammbar“ zu. Die chemische Zusammensetzung des Bindemittels verhindert Bakterienherde, so daß das Tektonmaterial auch in hygienischer Beziehung